

Kapelle über der Sakristei zu Ehren der Kirchenlehrer und des hl. Bischofs Martin. Im Jahre 1521 erhielt der Maler Lienhard für seine Arbeiten im Chor die stattliche Summe von 111 Pfund Pfennige. P. Jakob Wichner, der diese wichtige Tatsache 1897 mitteilte, dachte an Fresken, ich werde sogleich beweisen, daß es sich höchstwahrscheinlich um einen Altarbau handelte. Wie über den Baumeister Christoph fällt auch über den Maler Lienhard erwünschtes Licht aus dem Gotteshause St. Oswald bei Zeiring.

Dort befinden sich im Pfarrarchive zwei schmale aber ziemlich blätterreiche Rechnungsbücher der „Löblichen Pruederschafft Sandt Wolfgang“, die jedenfalls die Baulasten trug. Das erste umfaßt die Jahre 1469 — 1476, das zweite die Jahre 1488 — 1499. Ein kostbarer Schatz, denn sie sind meines Wissens die ältesten „Kirchen Raittungen“ des Landes, die von Eisenerz be-  
ginnen erst 1486.

Kaplan Josef Prettnner hatte schon 1880 daraus Aushübe für

Konservator Graus gemacht, der sie im Kirchenschmuck veröffentlichte. Im Band I lesen wir da: Zum Jahre 1469, wo der Bau begonnen hat: Ausgeb'n Meister Caspar von zweien Tagen 1 β. Sonst brachte die



Abb. 106. Baumeister Lienhard von Rottenmann

Aus diesem Wortlaut folgert Dehio, daß Meister Christoph Marl aus Rottenmann wohl die Fenstermaßwerke und Gewölbe fertigte, nicht aber die Kirche, deren Bau er Meister Caspar „vermutlich der Judenburger Bürger und Steinmetz, genannt Meister Caspar der Sticker“ gutschreibt. Da mit Christoph auch seine Gesellen aus Rottenmann kamen, nahm ich im Vorjahr Einblick in die interessanten Aufschreibungen von St. Oswald. Band I scheint der These Dehios recht zu geben, denn aus ihm geht hervor, daß 1469 „Maister Caspar, Palier und seine Gesellen stain haben geführt von Vanstarff“, von Fohnsdorf! Der Palier war Andre „steynmetz im Dorff“. Es wohnte hier auch eine Steinmetzin Jacobin, weiters werden genannt die Steinmetze Thoman und Martin, 1470 Christoph und Leonhard. In meinem Buche „Die gotischen Kirchen von Graz“ veröffentlichte ich 1950 auch die Namen und Zeichen der 29 Steinmetzen, die von 1506 — 1523 der Bruderschaft in Admont beitraten. Dazu schrieb ich: „Es wäre schön, wenn wir nun an Hand ihrer Zeichen diese Männer an möglichst vielen Bauten als beschäftigt nachweisen könnten.“ Der Appell fand in Steiermark noch wenig Echo, wohl aber in Kärnten. Mehrmals besuchte mich Herr Dr. Ing. Erich Hamböck, Architekt der Landesregierung. Er überraschte mich angenehm mit der Mitteilung, daß er an

Zeitschrift keinen Namen, wohl aber aus Band III die gewichtige Eintragung: 1497. Item habn ausgebn Meister Christoff do er her von Rottmann ist kommen mit seinen Gesellen zu gbelben die Kirche 32 Denar. Er kam also zur Eingewölbung der Kirche, doch schon 1496 hatte er hier 6 Tagewerke verrichtet, 1499 lieferte er die Formen, heißt die Maßwerke ihrer Fenster.